

Leserecho

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **20 (1978)**

Heft 5: **Engagement in der Politik**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leser Echo

Nochmals zum thema "religion" PULS 1 + 2/78

Beatrice Baumann:

Nicht im niederreißen — im bessermachen allein liegt die überzeugungskraft. Das bessermachen aber liegt niemals im niederreißen. Und kirche, das sind — wie Ursula Kälin schreibt — **w i r a l l e**, die sich dazuzählen. Wenn also unbedingt "geschlagen" sein muss, dann gefälligst nur an die eigne brust!

Erica Jecklin:

Auch die sekten und ein grossteil derjenigen, welche ihre macht über andere je missbrauchten und noch missbrauchen, stützten und stützen sich ebenso **a b s o l u t** auf gottes wort, **d i e b i b e l**, —**daraus** sie auch klar und unmissverständlich die sich gewünschten antworten mit gebrauchsanweisungen beziehen. Ganz makabere zu diesem zwecke brauchbare stellen hat's nämlich in der bibel! Mit der wörtlichen befolgung solcher wurde ich direkt konfrontiert. Ich meine immer, dass nicht das erlebnis das wesentliche sei, sondern den gewinn für sich selber daraus zu schlagen. Darauf sich beschränken hilft platz sparen. "— Jedem begegnet gott **i m m e r a l s e r l ö s e r**". Du zweifelst? Da muss man halt ganz **k l e i n** werden vor GOTT und IHN vollumfänglich anerkennen — und dann geschieht es! Ich weiss sonst von keinen anderen "begegnungen", wahrscheinlich geschehen sie nur auf dieser stufe — im ungestörten vater-kind-verhältnis — und **w e r** wollte hier noch von ei-

nem "zornigen gott" sprechen?

Vreni Beringer:

Des glaubens allererste voraussetzung ist das vertrauenkönnen. Das, was du also über bord geworfen hast, war demzufolge noch gar kein richtiger glaube. Der ist bei dir ja erst — zwar am goldrichtigen ort, der persönlichen verantwortung — am sich herauskristallisieren.

Hilda Rubin

Ewiger kommunist!

(Echo auf die nr. 1 + 2/78)

Speziell zu den 'glaubensfragen' und den 'beiträgen über religion' hätte ich gerne noch meine ansichten und meine aussergewöhnlichen erfahrungen im leben kundgetan.

Meine selbst und freiwillig gewählte zugehörigkeit zur protestantischen kirche kam daher, weil meine hausnachbarn, bei denen ich als jugendlicher viel zu hause war, mir dies empfohlen haben. Mein vater gehörte in seinem glaubensbekenntnis zu den 'neutäufern' und meine mutter war 'ungläubig', sie wurden demzufolge auch nicht kirchlich getraut. Nachdem ich dann also (mein vater verstarb im sommer 33) kurz vor der konfirmation stand und den taufschein bringen sollte, besass ich natürlich keinen solchen. So musste ich zuvor noch, unter vier augen, diese taufzeremonie über mich ergehen lassen, um auch, wie es sich dazumal bei uns zum guten ruf gehörte 'konformiert' zu werden.

Mit unserm kirchgemeinde-pfarrer stand ich dann jahrelang auf verfein-

detem fusse! Beiläufig wurde ich von ihm einmal in der kirche als 'ewiger kommunist' betitelt.

Erwin Eggli

Zum thema: kreativsein PULS 3/78

Ich meine das wort kommt zu oft vor. Es ist ein modewort. Weil allzu oft gebraucht und missbraucht ist es fast schon verbraucht.

In unserer deutschen sprache kann man sich differenzierter ausdrücken. Schöpferisch — das klingt mir zu prahlerisch. — Schöpfer des seienden ist gott. Sagen wir doch lieber gestalterisch oder erfinderisch. Wenn ich etwas produziere — ein bild male — ein buch, ein lied oder eine puppe mache — ein kleid entwerfe oder ein spiel erfinde, dann gebe ich meinen gedanken, empfindungen und meinem geschmack gestalt.

Ähnlich ist es, wenn ich Mozart, Bach oder Beethoven interpretiere oder einen schlager singe —, ich versuche dann eine nachschöpfung.

Aber auch im alltag müssen wir erfinderisch sein. Wenn ich ein neues koch- oder backrezept ausprobiere und eines der vorgeschriebenen gerade nicht zur hand habe, überlege ich was könnte zum ganzen passen — ich erfinde eine neue variation.

Wenn ich kopfschmerzen habe überlege ich, was nehme ich: Eine tablette oder lieber einen geriebenen apfel der die nerven stärkt oder einen kaffee oder eine apfelsine zur erfrischung — wenn es hilft, habe ich etwas ausprobiert, das ich anderen empfehlen kann.

Oder, wenn es mir zu wider ist kalb- oder lammfleisch zu essen, weil ich es gemein finde, tierkinder zu töten (besonders die sogenannte intensiv-

tierhaltung finde ich grausam und verschwenderisch) wenn ich uns also lieber ein schmackhaftes gericht aus dem sehr gesunden sojafleisch erfinde, dann habe ich dabei auch eine entscheidung getroffen, die nicht nur mir zu gute kommt.

Christina Hahnemann

Kreativität — Aus der sicht eines behindertenwerkstattarbeiters

Seit neujahr bin ich abonnent des PULS, ohne jedoch einer der beiden gruppen anzugehören. Da ich in der freizeit auch ein wenig schreibe, würde ich mich eigentlich gerne hie und da zu wort melden. Nur kann ich mich leider aus zeitlichen und auch aus andern gründen nicht an feste termine halten. Zum thema "kreativ" hätte ich auch ein paar gedanken aus der sicht eines behindertenwerstattearbeiters auf lager. Nur fehlt mir momentan gerade die zeit, diese aufs papier zu bringen. Könnte ich eine solche betrachtung auch noch für eine spätere PULS-nummer einsenden?

Hansruedi Lengacher

1. april

... Und noch eine kleine bemerkung: fahrt so weiter mit dem PULS, er ist wirklich ausgezeichnet! (das ist kein aprilscherz!!)

Armin Kull

Krampfhaft kreativ sein? PULS 3/78

"Gehört die fähigkeit der kreativität nur einigen wenigen?" Das würde ja bedeuten, dass die halbe menschheit hier ausgeschlossen wäre! J e d e r mensch besitzt die macht mit seinen gedanken zerstörerisch, oder schöpfe-

risch d.h. kreativ in das welt-geschehen einzugreifen. Denn jeder einmal gefasste gedanke klingt weiter, immer weiter, nimmt unterwegs *s e i n e s - g l e i c h e n* auf, bis er in sich über-vollgespannt irgendwo zur auswirkung gelangt, ja gelangen muss. Halt vielleicht nicht wie's erträumt, dem wünschen entsprechend — aber ganz gewiss dem gedanken ebenbürtig. Zum beispiel fallen die in hass erzeugten verwünschungen meistens auf den erzeuger selber, immer dann, wenn neid und hass beim angezielten objekt keine nahrung finden. Da versucht der mensch krampfhaft kreativ zu sein — hätte er aber nur die leises-te ahnung, welche macht ihm hier an-vertraut ist, dass alles was er schafft, alles somit was geschieht — frieden und krieg — alleinige auswirkungen seiner, *u n s e r a l l e r* gedanken sind — *n i e m a l s m e h r* würde er einen GOTT dafür verantwortlich machen! Zu erwähnen ist noch, dass die durch wehen geborene, d.h. zum siege durchgerungene freude wohl die kreativste kraft auf erden ist. Viel-leicht wendest du ein, dass dies die liebe sei — aber liebe und freude sind unzertrennbare freunde, sie reichen sich die hände. Freude ist befreiung,

ist auferstehung — ostern alle tage!

Hilda Rubin

Ferkel im schlamm

Zum titelbild (und text)
von PULS 3/78

Wenn das, was da in bild und text als kreativität gelobt wird, gut sein soll als alternative, so könnte man doch besser die kinder ohne kleider — wie ferkel — im schlamm panschen lassen. Bei schönem wetter wäre das sicher auch gut für die gesundheit.

Hier gibt es eine anzahl kinder die gern bei mir malen. Schon die drei-jährigen gehen gut mit pinsel und far-ben um. Mit sonne ziehen sie bunte kreise aufs papier— sie haben grosse freude an der bewegung. Sie dürfen bei mir auch mal die fingerchen neh-men, bei der lustigen kleckserei.

Das ganze braucht aber nicht in eine ungeheure materialvergeudung aus-zuarten. Was wäre denn, wenn wir alle unsere triebe so ausleben woll-ten — Chaos! Also bei aller "befreienden kreativität" — sollte man ein ge-wisses mass nicht überschreiten wol-len.—

Christina Hahnemann

* *WIE KÄMPFEN* *
* *"Tu kam zu Meti und sagte: Ich will am kampf der klassen teilnehmen.*
* *Lehre mich. Meti sagte: Setz dich! Tu setzte sich und sagte: wie soll im*
* *kämpfen? Meti lachte und sagte: Sitzt du gut? Ich weiss nicht, sagte Tu*
* *erstaunt, wie soll ich anders sitzen? Meti erklärte es ihm. Aber, sagte Tu*
* *ungeduldig, ich bin nicht gekommen, sitzen zu lernen. Ich weiss, du willst*
* *kämpfen lernen, sagte Meti geduldig, aber dazu musst du gut sitzen, da wir*
* *jetzt eben sitzen und sitzend lernen wollen. Tu sagte: wenn man immer*
* *danach strebt, die bequemste lage einzunehmen und aus dem bestehenden*
* *das beste herauszuholen, kurz: wenn man nach genuss strebt, wie soll man*
* *da kämpfen? Meti sagte: Wenn man nicht nach genuss strebt, nicht das*
* *beste aus dem bestehenden herausholen will und nicht die beste lage ein-*
* *nehmen will, warum sollte man da kämpfen? "*
* *Bertolt Brecht* *
